

### „Ärzte: Versklavt und unterbezahlt“

Die Autorin Renate Hartwig fordert Solidarität der Patienten mit den Medizinern

Sie ist keine Ärztin und keine Kassenvvertreterin, und dennoch prangert die Buchautorin Renate Hartwig auf ihrer Internetseite [www.patient-informiert-sich.de](http://www.patient-informiert-sich.de) Missstände im Gesundheitswesen an. Im Rahmen unserer Serie „Querdenker“ sprachen wir mit ihr.

*Sie fordern die Patienten auf, Solidarität mit den Ärzten zu üben. Steht es wirklich so schlecht um die Mediziner, die nach wie vor als Spitzenverdiener gelten?*

**Hartwig:** Ich halte es für äußerst bedenklich, wenn ununterbrochen Publikationen herauskommen, in denen dem Arzt der Schwarze Peter für die Zustände im Gesundheitswesen zugeschoben wird. Es ist eine Unverschämtheit mir als Patient gegenüber,



Streitbare Beobachterin des Gesundheitswesens: die Autorin Renate Hartwig. Foto: oh

#### Querdenker

was ein Arzt bezahlt bekommt, wenn er mich behandelt. Ein schlecht bezahlter Arzt kann mich nicht wirklich gut behandeln – daher kommt meine Solidarität mit den Ärzten.

Wir als Patienten bekommen inzwischen die Minimalversorgung, der aber ganz hohe Beitragszahlungen gegenüberstehen. Und wo ist die Differenz? Das halte ich für äußerst dubios, und deswegen stimmt das Klischee von den Spitzenverdienern auch nicht. Was mit den Ärzten passiert, ist Versklavung, Überbürokratisierung und Unterbezahlung.

*Wer sollte etwas von der „Versklavung“ der Ärzte haben?*

**Hartwig:** Für mich ist das Ziel dieser Politik, den Hausarzt wegzurationalisieren. Das Ziel sind Versorgungs-

zentren, eine Staatsmedizin und vermehrt Leistungen, die den Patienten nur noch außerhalb des Kassenkatalogs angeboten werden, über die sich der Arzt finanzieren soll. Und das finde ich einfach unmöglich.

Es geht um den Gesundheitsmarkt, den einzig sicher wachsenden Markt der Zukunft, auf dem es im Moment um immerhin 240 Milliarden Euro jährlich geht. Die Industrie will an das Geld in diesem Topf. Was glauben Sie, welches Interesse eine Firma hat, die in ein medizinisches Versorgungszentrum investiert? Die Solidargemeinschaft, in der Junge für Alte, Gesunde für Kranke einzahlen, die interessiert dann niemanden mehr. Das wird ausgehebelt. Wir werden vermarktet und zu einer Ware. Die Ge-

sundheitsreform kaschiert lediglich den Umbau unseres Sozialsystems in eine knallharte Marktwirtschaft.

*Aber würden nicht gerade funktionierende marktwirtschaftliche Strukturen unserem überreglementierten Sozialsystem gut tun?*

**Hartwig:** Die Politik sagt: „Wir brauchen Wettbewerb, das nützt den Patienten.“ Das stimmt nicht: Wir finanzieren mit unseren Beiträgen eine Riesen-Werbekampagne, die Konkurrenz der Krankenkassen untereinander um die jungen und gesunden Versicherten. Die werden von den Kassen umworben, aber den Kranken und Alten, den will man nicht mehr. Das halte ich für unsozial. Die Frage ist doch, wie das weitergeht: Wird in Zukunft nur noch der geheilt, der das nötige Geld hat, und der, der krank ist, muss um seine Therapie bangen? Die ökonomische Perspektive in unserem Gesundheitssystem geht in Richtung „sozialverträgliches Frühableben“, wie es der frühere Arztpräsident Vilmar vorausgesagt hat. Still und leise wird hier eine Hauptsäule des Sozialversicherungssystems ausgehebelt.

*Und wie finanzieren Sie sich? Wer steht hinter Ihnen?*

**Hartwig:** Ich stehe für wehrhafte Demokratie ein, und das lass' ich mich seit jeher etwas kosten. Außerdem bin ich mit einem erfolgreichen Künstler verheiratet und beruflich erfolgreich. Ich mache ja auch noch etwas anderes außer der Initiative, halte Vorträge, schreibe Bücher und organisiere Bildungsprojekte. Ich habe aber keinen Verein und werde auch von niemandem für meine Initiative finanziert. Interview: ARMIN JELENIK